



**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**




Europäisches Naturerbe Natura 2000 "Heide und Lohwälder nördlich von München" FFH - Gebiet 7735-371

Runder Tisch zum Entwurf des Managementplans



Lückiger Kalkmagerrasen südlich von Schloss Schleißheim (Foto: M. Bergmann)

	<p>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz in Zusammenarbeit mit Untere Naturschutzbehörden der Lkr. Freising und München sowie der Landeshauptstadt München Regionales Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg und Erding</p>	<p>BAYERISCHE  FORSTVERWALTUNG</p>
--	---	---



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung **"Natura 2000"** sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wichtig sind die Anhänge beider Richtlinien, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Die FFH-RL geht auf eine deutsche Initiative zurück, sowohl Bayern als auch alle anderen deutschen Bundesländer haben im Bundesrat einstimmig dafür gestimmt.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume bzw. Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung geplanter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände werden bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs erstmals informiert. Der Plan wird zusammen von der Regierung von Oberbayern mit der unteren Naturschutzbehörde sowie dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg und Erding erarbeitet. **Federführend für das Gebietsmanagement im Gebiet "Heiden und Lohwälder nördlich von München" ist die Regierung von Oberbayern.** Die Forstverwaltung erstellt den Fachbeitrag für die Waldflächen sowie für den Eremit. Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können.

Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.

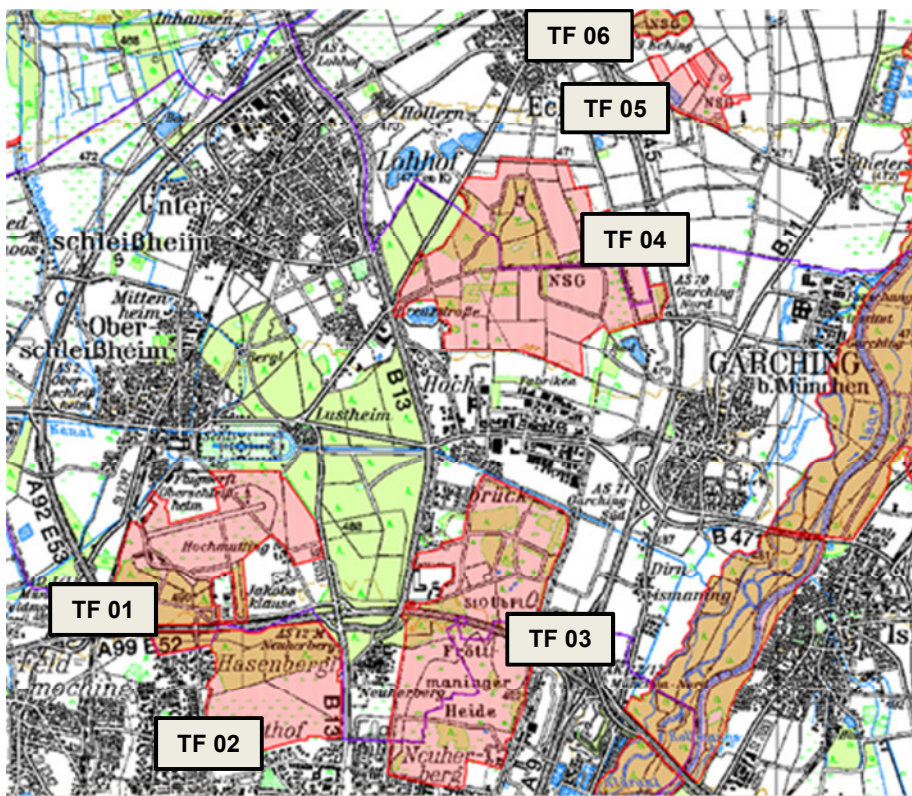


FFH-Gebiet: "Heiden und Lohwälder nördlich von München"

Lage

Das FFH-Gebiet umfasst insgesamt 1916 ha und gliedert sich in 6 Teilflächen (= TF):

- TF 01 **Flugplatz Oberschleißheim:** 336 ha, im Süden von A 99 begrenzt, reicht im Norden bis an das Schloß Schleißheim. Das Naturwaldreservat „Fasanerie“ liegt im Südwesten der Teilfläche und umfasst 24 ha.
- TF 02 **Panzerwiese:** 337 ha, erstreckt sich nördlich des Münchener Stadtteils Harthof bis zur Autobahn A99. Das Teilgebiet ist als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Das Gebiet ist in einen südlichen Offenlandbereich und einen nördlichen Waldteil gegliedert.
- TF 03 **Fröttmaninger Heide:** Südlicher Teil: 332 ha, liegt südlich der A99. Die Teilfläche wurde im Frühjahr 2016 als NSG ausgewiesen. Nördlicher Teil: umfasst 264 ha, liegt nördlich der A 99, zwischen B 13 und A 9 eingebettet, wird derzeit von der Bundeswehr genutzt.
- TF 04 **Mallertshofer Holz mit Heiden:** umfasst 599 ha und ist deckungsgleich mit dem gleichnamigen NSG. Die Teilfläche liegt nördlich von Hochbrück zwischen A9 und B13.
- TF 05 **Garchinger Heide:** 67 ha, im südöstlichen Teil als NSG geschützt.
- TF 06 **Echinger Lohe:** 25 ha, als NSG, Bannwald und Naturwaldreservat ausgewiesen.



Gesamtübersicht FFH-Gebiet „Heiden und Lohwälder nördlich von München“



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Bedeutung

Das FFH-Gebiet „Heideflächen und Lohwälder nördlich von München“ umfasst die größten und bedeutendsten Schotter-Heidenflächen Bayerns.

Folgende europäisch wertvolle Lebensraumtypen (LRT) und Arten kommen im Gebiet vor:

Lebensraumtypen

6210 "Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien" (kurz: Kalkmagerrasen),

6510 „Magere Flachland-Mähwiesen“ und

9170 „Labkraut - Eichen-Hainbuchenwälder“

Arten

Finger-Küchenschelle

Eremit



Beweidung mit Schafen: „Pferchhaltung“ (Foto: A. Beckmann)

Für die Meldung als FFH-Gebiet waren der großflächige hohe Anteil des Lebensraumtyps „Magerrasen“, die Lohwälder sowie eine **an die Schotterterrassen angepasste, einzigartige Tier- und Pflanzenwelt** von Bedeutung. Dieser Typ der „Schotter-Magerrasen und der Lohwälder“ findet sich in dieser großen Ausdehnung **nur noch hier in Bayern**. Die landesweite Bedeutung des FFH-Gebietes wird in der z.T. großflächigen Ausweisung der Teilflächen als Naturschutzgebiete ersichtlich.

Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurden die ökologische Qualität und Bedeutung weit über die Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbeschreibung

Der besondere Wert der Heiden besteht in einer einzigartigen Verzahnung von Vegetationsgesellschaften und Arten verschiedener Herkunft. Die Heiden in der nördlichen Münchener Ebene sind die größten noch verbliebenen südbayerischen Niederterrassenheiden. Sie wurden am Ende der letzten Eiszeit (vor ca. 10.000 Jahren) geschaffen, als das Schmelzwasser des Isargletschers große Mengen Schotter heranführte und als sogenannte „Garchinger Schotterzunge“ meterdick abgelagerte. Im Münchner Bereich liegt das Grundwasser tief in den stark durchlässigen Schottern, so dass sich nährstoffarme, schnell austrocknende Böden entwickeln konnten – Grundlage für speziell angepasste Tiere und Pflanzen.

Von der ersten Besiedlung in der Jungsteinzeit vor 6.000 Jahren bis heute hat die Heidelandschaft eine wechselvolle Geschichte erlebt, die durch viele archäologische Funde belegt ist. Sichtbar sind heute noch die Hügelgräber im Osten der Garchinger Heide aus der Bronzezeit, sowie römische Opferstätten. Wenige frühmittelalterliche Hochäcker etwa am Rand der Echinger Lohe zeugen von dem Versuch, auf dem kargen Boden Ackerbau zu betreiben. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden großflächig Kiefern aufgeforstet. Die Heiden galten als Ödland und waren Teil fürstlicher Jagdreviere. Noch um 1800 dehnten sich die Heiden auf 15.000 ha zwischen Neufahrn und München aus. Erst die Einführung mineralischer Dünger Mitte des 19. Jahrhunderts ermöglichte den ertragreichen Ackerbau auf diesen Böden. In der Folge blieben nur kleine Reste der ehemals ausgedehnten Heidefläche erhalten.

Seit Beginn der Beweidung haben sich die Heiden stark verändert. Vor ca. 100 Jahren begann der Schutz der verbliebenen Naturbereiche mit dem Ankauf der Garchinger Heide durch die Bayerische Botanische Gesellschaft e.V. Die überwiegende militärische Nutzung in den letzten 50 Jahren ermöglichte eine Fortsetzung der Beweidung und half so, die Heide als artenreiche, offene Graslandschaft zu erhalten. Nach dem Rückzug des Militärs erfolgte die sukzessive Ausweisung von Naturschutzgebieten. Im Vordergrund der heutigen Nutzung stehen Schafbeweidung, Förderung des Naturschutzes und Freizeitnutzung sowie Forstwirtschaft und in geringem Umfang landwirtschaftliche Nutzung.



Mähwiesen und magere Weiden im Naturschutzgebiet „Mallertshofer Holz mit Heiden“ (Foto: A. Beckmann)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Teilfläche 1: Flugplatz Oberschleißheim mit Korbinianiholz (inkl. Naturwaldreservat Fasanerie)

Das Offenland ist geprägt von Mähwiesen und Magerrasen, wobei etwa ein Fünftel der Gesamtfläche Lebensraumtypen (LRT) nach FFH-Richtlinie entspricht. Ein Großteil der restlichen Offenlandflächen kann als Grünland-Biotop bezeichnet werden. Diese Flächen haben ein gutes Entwicklungspotential zu einem FFH-Lebensraumtyp. Die Waldflächen besitzen einen hohen Anteil des LRT Labkraut Eichen-Hainbuchen-Wälder, der in seiner jetzigen Ausprägung durch die frühere Hutewald-Nutzung weitgehend nutzungsbedingt entstanden ist.



Lebensraumtyp: Magere Flachland-Mähwiese (Foto: M. Drobny)

Teilfläche 2: Panzerwiese mit Hartelholz

Der südliche Teil der Panzerwiese wurde bis 1990 militärisch genutzt; danach als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Prägender FFH-Lebensraumtyp ist der Kalk-Magerrasen. Die militärische Nutzung schaffte mit Rohbodenstellen und temporären Tümpeln wichtige Habitate für eine Reihe seltener Arten. Im nördlich angrenzenden Teil „Hartelholz“ stocken Eichen-Kieferwälder auf ursprünglichen Heidestandorten. Die Wälder sind teilweise von standortfremden Fichtenaufforstungen durchsetzt. Beeinträchtigend wirken sich die starke Erholungsfrequenzierung mit einigen unverträglichen Nutzungen aus.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Teilfläche 3 : Fröttmaninger Heide

In der Fröttmaninger Heide befinden sich großflächige und gut erhaltene Heidereste, die auf eine lange Weidetradition zurückblicken. Derzeit wird die Teilfläche großflächig mit Schafen beweidet. Teilbereiche der Teilfläche sind bewaldet und werden von der Forstverwaltung gepflegt.

Beide Gebietsteile der Fröttmaninger Heide wurden früher militärisch genutzt. Im südlichen Teil wurde die Nutzung als Standortübungsplatz aufgegeben und ist im Besitz des Heideflächenvereins Münchener Norden e.V. Seit Mai 2016 ist diese Teilfläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Der nördliche Teil wird weiterhin als Standortübungsplatz genutzt.



Der FFH-Lebensraumtyp Kalkmagerrasen auf der Fröttmaninger Heide (Foto: Regierung von Oberbayern)

Teilfläche 4: Mallertshofer Holz mit Heiden

Das ca. 600 ha große Naturschutzgebiet „Mallertshofer Holz mit Heiden“ ist gekennzeichnet durch eine kleinräumige Verzahnung von geschlossenen und lichten Kiefernwäldern, Heidewiesen und offenen Kiesflächen, die von großen Schafweiden und landwirtschaftlichen Fluren umgeben sind. Bezogen auf die Gesamtfläche sind hier die geringsten Anteile an Lebensraumtypen. Das artenreiche Grünland besitzt jedoch ein hohes Entwicklungspotential. Wald-Lebensraumtypen finden sich als sehr junge Bestände im Süden des zentralen Forstbereiches. Mit Aufgabe der militärischen Nutzung vor gut 20 Jahren sind viele Bereiche der Magerrasen stark verbracht.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Teilfläche 5: Garchinger Heide

Das 65 ha große Naturschutzgebiet ist das am besten erhaltene Relikt der ursprünglichen Heidevegetation. Ihre Ausprägung und ihre Fülle an charakteristischen Blütenpflanzen aus den Alpen, aus Südwesteuropa und aus den südrussischen Steppengebieten (Pannonisches Florenreich) machen diese Teilfläche einzigartig und landesweit bedeutsam (über 200 Pflanzenarten, von denen ca. 40 auf der Roten Liste gefährdeter Arten stehen).



Die Finger-Küchenschelle eine der bedeutsamsten Arten in der Garchinger Heide (Foto: M. Drobny)

Teilfläche 6: Echinger Lohe

Die inselartig in landwirtschaftlich genutzter Flur liegende Echinger Lohe, die früher „königliches Gehölz, Loh“ genannt wurde, ist 1951 zum Naturschutzgebiet, 1982 zum Naturwaldreservat und 1984 zum Bannwald erklärt worden. Sie ist ein Rest des ehemaligen Lohwaldgürtels zwischen der Heide auf der Münchner Schotterebene und dem Moos. Die Hauptbaumarten sind Esche und Hainbuche, dazu kommen teils sehr alte Eichen, Linden u.a. In der Bodenvegetation typisch sind eine Vielfalt von Frühlingsblüherern wie Scharbockskraut oder Gelbes Buschwindröschen, Wald-Goldstern und Hohler Lerchensporn.



Der FFH-Lebensraumtyp „Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald“ in der Echinger Lohe (Foto: LWF, Freising)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Lebensraumtypen und Arten

FFH-Lebensraumtypen „Kalkmagerrasen“



Kalkmagerrasen auf der Garching Heide mit Finger-Küchenschelle und Schneeheide (Foto: M. Drobny)

Dieser Lebensraumtyp ist typisch und ursprünglich für das gesamte FFH-Gebiet. Besonders artenreich ist er in der Garching Heide entwickelt. Hier treffen die Florenelemente der Alpen, des pontischen (Steppen) und mediterranen Raumes aufeinander.

FFH-Lebensraumtyp „Magere Flachland-Mähwiesen“



Der Lebensraumtyp Flachland-Mähwiese auf dem Fluggelände, Teilfläche 01 (Foto: A. Beckmann)

Flachland-Mähwiesen sind im FFH-Gebiet sehr kraut- und artenreich. Wie ihr Name sagt, sind sie auf regelmäßige (ein- bis zweischürige) Mahd angewiesen. Häufiges Mähen und düngen bedeutet für diesen sehr blüten- und artenreichen Lebensraum jedoch eine Beeinträchtigung. Eine Beweidung verträgt dieser Lebensraumtyp als Nachweide.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



FFH-Lebensraumtyp „Eichen-Hainbuchenwälder“



Strukturreicher Aspekt mit Eiche im Hauptbestand und Hainbuche im Nebenbestand (Foto: R. Seitz)

Der Lebensraumtyp kommt schwerpunktmäßig in der Echinger Lohe sowie Hartel- und Korbinianholz vor. Die Bezeichnung „Lohwald“ stammt von der historischen Nutzung als Brennholzlieferant und zur Eichelmast des Viehs. Diese Bedürfnisse konnten historisch am besten im Rahmen einer Mittelwald-ähnlichen Bewirtschaftung gedeckt werden. Rotbuche wird dadurch benachteiligt, wobei auch standörtliche Faktoren wie zeitweise trockene Böden und v.a. Spätfröste im subkontinental getönten Klima der Schotterebene deren Konkurrenzkraft schwächen. Vielmehr können sich Eichen und Hainbuchen und weitere Halbschatten-Baumarten wie z.B. Esche, Winterlinde, Spitz- und Feldahorn und eine Reihe von Straucharten unter diesen Rahmenbedingungen durchsetzen und teilweise sehr artenreiche Lebensgemeinschaften bilden. Es handelt sich bei den Vorkommen folglich um weitgehend sekundäre Bestände.

FFH-Art: Eremit

Der Eremit besiedelt als Höhlenbewohner alte Laubbestände sowie Wälder, die durch historische Nutzungsformen wie Hutewirtschaft eine lange Wald- Biotoptradition aufweisen. Da die Käfer keine größeren Strecken überwinden können, führt das Verschwinden geeigneter Lebensräumen schnell zum Aussterben lokaler Populationen. Aufgrund seiner hohen Gefährdung wird der Eremit als „prioritäre“ Art in der FFH-Richtlinie geführt. Wie auch im vorliegenden FFH-Gebiet handelt es sich bei vielen Eremit-Vorkommen in Bayern um kleine, inselartige Restpopulationen. Der Eremit als Strukturspezialist für großvolumige Höhlen in lebenden (!) Laubbäumen ist eine ausgeprägte Schirmart für viele weitere Tierarten (Fledermäuse, Insekten, Vögel).



Der Eremit (*Osmodema eremita*) entwickelt sich in leicht morschem Holz von Laubbäumen (Foto: H. Bußler)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



FFH-Art: Finger-Küchenschelle



Das FFH-Gebiet ist das letzte verbliebene Vorkommen der Art in Deutschland (Foto: M. Drobny)

Die Finger-Küchenschelle kommt im Gebiet nur in der Garchinger Heide vor. Die häufigsten Beeinträchtigungen sind Trittschäden und Streuanreicherung. Aufgrund spezieller Erhaltungsmaßnahmen hat sich die Art im Gebiet wieder erholen können



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele

Gebietsname: Heideflächen und Lohwälder nördlich von München
Stand: 19.02.2016 **Gebietsnummer:** DE7735371 **Größe:** 1916 ha

Zuständige höhere Naturschutzbehörde: Regierung von Oberbayern

Das Gebiet unterliegt teilweise der militärischen Nutzung. Es dürfen keine wesentlichen Beeinträchtigungen hinsichtlich der dauerhaften militärischen Nutzung einschließlich einer Nutzungsänderung dieses Gebietes für Zwecke der Bündnis- und Landesverteidigung eintreten.

Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie lt. Natura 2000-Verordnung

EU-Code:	LRT-Name:
6210*	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco Brometalia</i>) (*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>)
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (<i>Galio-Carpinetum</i>)

* = prioritär

Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie lt. Natura 2000-Verordnung

EU-Code:	Wissenschaftlicher Name:	Deutscher Name:
1084*	<i>Osmoderma eremita</i>	Eremit
1477	<i>Pulsatilla patens</i>	Finger-Küchenschelle

* = prioritär



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbezogene Konkretisierungen der Erhaltungsziele:

Erhalt ggf. Wiederherstellung der national bedeutsamen Kalkmagerrasen, der artenreichen Flachland-Mähwiesen sowie der lichten Mischwaldbestände im Münchner Norden im Bereich der Garchinger Heide, der Fröttmaninger Heide, der Panzerwiese, der Heiden um den Sportflugplatz Oberschleißheim sowie der Echinger Lohe, des Mallertshofer, Hartel- und Korbinianiholzes. Erhalt ggf. Wiederherstellung des Biotopverbunds und der funktionalen Zusammenhänge zwischen den Teilgebieten.

1. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Naturnahen Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*)**, insbesondere der **Bestände mit bemerkenswerten Orchideen**, sowie der **Mageren Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)** einschließlich der Waldsäume mit ihren typischen, zum Teil nutzungsgeprägten Strukturen. Erhalt ggf. Wiederherstellung des charakteristischen Nährstoffhaushalts sowie des weitgehend gehölzfreien Charakters. Erhalt der einmaligen Durchmischung dealpiner, submediterraner und kontinentaler Florenelemente mit Vorkommen sehr seltener Arten wie Frühlings-Adonisröschen, Ausdauerndem Lein und Filziger Flockenblume, insbesondere in der Garchinger Heide. Erhalt ggf. Wiederherstellung der charakteristischen faunistischen Artengemeinschaften, u. a. mit Vorkommen von Wechselkröte, Heidelerche, Kleinem Heidegrashüpfer und Blauflügeliger Ödlandschrecke, sowie deren Habitatelemente.
2. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (*Galio-Carpinetum*)**, insbesondere in der Echinger Lohe, aber auch im Mallertshofer, Hartel- und Korbinianiholz. Erhalt ggf. Wiederherstellung des biotopprägenden Nährstoffhaushalts, der Störungsarmut, eines ausreichend hohen Anteils an Höhlenbäumen, Alt- und Totholz sowie der charakteristischen Bestandsstruktur und Baumarten-Zusammensetzung.
3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des **Eremiten** und seiner Lebensräume in ausreichend großen Laubwaldbeständen mit einem ausreichend hohen Anteil an Tot- und Altholz und anbrüchigen Bäumen (insbesondere Eichen).
4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der einzigen Population der **Finger-Küchenschelle** in Deutschland in der Garchinger Heide sowie ihrer Wuchsorte in lockeren, kurzrasigen, sehr nährstoffarmen Magerrasenbeständen. Verhindern von Streufilzbildung, Erhalt ggf. Wiederherstellung von offenen Bodenstellen für die Keimung und einer bestandserhaltenden landwirtschaftlichen Nutzung.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Maßnahmen

Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen **Lebensraumtypen und Arten** erforderlich sind. Gleichzeitig ist der Managementplan aber auch ein geeignetes Instrument, um die berechtigten Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter zu berücksichtigen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Maßnahmen im gegenseitigen Einverständnis und zum gegenseitigen Nutzen umgesetzt werden können. Zum Erhalt des noch vorhandenen Arten- und Gesellschaftsspektrums im FFH-Gebiet "Heiden und Lohwälder nördlich von München" wurden im **Entwurf des Managementplans** folgende **Maßnahmen** vorgeschlagen, die nun am **Runden Tisch** vorgestellt und diskutiert werden.

Die notwendige Umsetzung kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern, Pächtern und dem Einsatz von Fördermitteln geschehen (VNP, LNPR).

Übergeordnete Maßnahmen

Die übergeordneten Maßnahmen gelten grundsätzlich für das Gesamtgebiet.

Übergeordnete Maßnahmen
Sicherstellung der Beweidung als zentrale Erhaltungsmaßnahme
<ol style="list-style-type: none">1. Zusätzl. Einsatz von Ziegen, um Gehölzaufwuchs zurückzudrängen, und Pferden2. Regelmäßige Überprüfung und ggf. Anpassung der Beweidungsvorgaben (dynamisches Weidekonzept)3. Weidepflege auf verbrachten Flächen4. Trift innerhalb und zwischen den Teilflächen und damit eine Hüteschafhaltung ermöglichen5. Möglichst keine Pferchhaltung auf Lebensraumtyp-Flächen
Extensive Mahd der Flachland-Mähwiesen und Kalkmagerragen
<ol style="list-style-type: none">6. <u>Flachland-Mähwiesen</u> mind. einmal jährlich, nach der Blüte bzw. in der Samenreife mähen, Mahdgut entfernen, keine Düngung7. <u>Kalkmagerrasen</u> mit einer Mahdtradition weiterhin mähen (z.B. Garchingener Heid), um deren typisches Artenspektrum zu erhalten, alternierende Mahd auf 10 % dieser Flächen
Erhaltung des Offenlandcharakters
<ol style="list-style-type: none">8. Entbuschungsmaßnahmen auf Heideflächen, einzelne Büsche als Sitzwarten für Grauammer möglich
Neophytenkontrolle
<ol style="list-style-type: none">9. Kontrolle und Bekämpfung der Kanadischen Goldrute, durch eine dreimalige, selektive Mahd im Jahr ab Ende Mai, Entfernung des Mahdguts10. Möglichst frühzeitige Bekämpfung bereits kleiner Neophyten-Bestände



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Notwendige Erhaltungsmaßnahmen

Kalkmagerrasen

11. Regelmäßige Mahd oder Beweidung, abhängig vom Bestand der Fläche
12. Beweidung: Erstellung bzw. regelmäßige Überprüfung und Umsetzung eines Weidekonzeptes
13. Flächenverbund verinselter Kleinflächen schaffen (Innere Kohärenz)
14. Verzicht auf den Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln

Magere Flachland-Mähwiesen

15. Regelmäßige Mahd, mind. einmal jährlich, nach der Blüte bzw. in der Samenreife mähen, Verzicht auf den Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Eine Nachweide oder ein zweiter Schnitt ist auf ausgewählten Teilflächen möglich
16. Kleine Saum- oder Restflächen alternierend (nicht jedes Jahr) belassen
17. Berücksichtigung floristischer Aspekte

Eichen-Hainbuchen-Wälder

18. Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele mit Ausnahme der Fläche des Naturwaldreservate (NWR) „Echinger Lohe“ und „Fasanerie“
19. Auf Einbringung nicht lebensraumtypischer Baumarten verzichten (Fichte, Kiefer, Bergahorn)
20. Nicht lebensraumtypische Baumarten reduzieren (Fichte, Kiefer)
21. Lebensraumtypische Baumarten fördern (Hauptbaumarten: Stieleiche, Winterlinde, Hainbuche; Begleitbaumarten: Vogelkirsche, Sommerlinde, Spitzahorn)
22. Biotopbaumanteil erhöhen
23. Erhalt der Alteichen und Begründung einer ausreichenden Anzahl nachwachsender Eichen im nahen Umkreis der Eremitenfundorte
24. Mit gängigen waldbaulichen Maßnahmen auf geeigneten Teilflächen Förderung von Stieleichen-Verjüngung

Finger-Küchenschelle (*Pulsatilla patens*)

25. Weiterführung der jährlichen Spätsommermahd mit Entfernung des Mähgutes, Reduzierung der Streifenmahd
26. Monitoring des Bestandes, um bei einem Rückgang neue Ansiedelungen vorzunehmen
27. Frühzeitiges Bekämpfen auftretender invasiver Arten (Kanadische Goldrute) und des Gehölzanfluges in den Entwicklungsflächen

Eremit* (*Osmoderma eremita*)

28. Konsequente Sicherung der markierten Habitatbäume
29. Potenziell geeignete Bestände (oder Einzelbäume) als Habitate erhalten oder vorbereiten
30. Förderung der Vitalität der Habitatbäume durch Freistellung und ggf. Stabilisierung der Baumstatik (nicht in den Naturwaldreservaten)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen:

Regierung von Oberbayern: höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München
Herr Thomas Eberherr, Tel. 089/2176-3217, Fax -2858
E-Mail: Thomas.Eberherr@reg-ob.bayern.de

Landratsamt München: untere Naturschutzbehörde, Mariahilfplatz 17, 81541 München
Herr Stefan Schwarz Tel.: 089 6221 2414
E-Mail: Stefan.Schwarz@lra-m.bayern.de

Landeshauptstadt München: untere Naturschutzbehörde, Blumenstr. 19, 80331 München
Frau Beate Böttcher, Tel: 089 233 26538
E-Mail: plan.ha4-naturschutz@muenchen.de

Landratsamt Freising: untere Naturschutzbehörde, Landshuter Str. 31 85356 Freising
Herr Jörg Steiner, Tel.: 08161 600 430
E-Mail: Joerg.Steiner@kreis-fs.de

Fachbeitrag Wald: RKT Oberbayern am AELF Ebersberg, Bahnhofstr. 22, 85560 Ebersberg
Gerhard Märkl, Tel.: 08092 23294-280 (zuständig seit Januar 2016)
E-Mail: Gerhard.Märkl@aelf-eb.bayern.de

Forstliche Gebietsbetreuung, AELF Erding: Herrnstraße 16, 85368 Moosburg a.d. Isar
Andreas Ploner, Tel: 08761 682-138
E-Mail: andreas.ploner@aelf-ed.bayern.de

Forstliche Gebietsbetreuung, AELF Ebersberg: Wasserburgerstraße 2, 85560 Ebersberg
Helmut Knauer Tel: 08092 2699-171
E-Mail: Helmut.Knauer@aelf-eb.bayern.de

Erarbeitung Managementplan: Dipl.- Biol. Manfred Drobny, Kulischstraße 6a, 85354 Freising
Tel.: 08161 41 080
E-Mail: drobny.elaphe@t-online.de

Erstellung dieser Broschüre: Regierung von Oberbayern, SG 51

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUV: www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/natura2000/index_1.htm

Link des Bayer. LfU: www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura_2000/index.htm

Digitale Einsicht der Biotope des Offenlandes unter:

<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas> oder

http://www.lfu.bayern.de/natur/fis_natur/index.htm